

ist. Die größte der drei Glocken, welche im J. 1817 von Friedrich August Otto in Dresden gegossen ist, wieget 27 Centner, und hat einen vorzüglichen Klang. In der hiesigen Pfarrwohnung befindet sich ein, von den letztverstorbenen Pfarrer M. Theodor Gottfried Brause zuerst angelegtes, von dem gegenwärtigen Pfarrer aber bedeutend vermehrtes und ganz neu geordnetes Pfarr-Archiv, welches in der auf eigene Kosten des jetzigen Pfarrers im Jahre 1836 neu erbauten Studirstube, in einem eigens dazu eingerichteten großen Wandschranke aufbewahrt wird. Die darin mit aufbewahrten Kirchenbücher von Lichtenberg fangen von dem J. 1644, die von Weigmannsdorf von dem Jahre 1653 an, und laufen von da an ununterbrochen bis auf den heutigen Tag fort.

Es befinden sich ferner in Lichtenberg zwei Schulhäuser. In Nieder-Lichtenberg unterrichtet ein Kirchschulmeister gegenwärtig 63 Knaben und 74 Mädchen, beide in zwei Classen; in Ober-Lichtenberg aber unterrichtet ein confirmirter Katechet 68 Knaben und 60 Mädchen, ebenfalls beide in zwei Classen. Auch die wahrscheinlich später entstandene Katecheten-Schulstelle im Oberdorfe ist nachweislich schon im Jahre 1725 besetzt gewesen. Das Schulhaus zu Nieder-Lichtenberg finden wir auf beiliegender Abbildung rechts ganz am Rande derselben. Besonders ist noch zu bemerken, daß D. Wolfgang Christoph Schubert, ein Sohn des hiesigen Schulmeisters Wolfgang Schubert, geb. zu Lichtenberg im J. 1656, welcher in sehr dürftigen Umständen in Leipzig die Rechtswissenschaft erlernt hat, später in Erfurt Doctor geworden, und den 13. April 1710 in Freiberg kinderlos gestorben ist, auch in Freiberg, und zwar in den 26. Bogen des Kreuzganges bei der Domkirche begraben liegt, für den hiesigen Ort ein Legat vermacht hat, (gegenwärtig 3566 Thaler Stamm), wovon dem Testamente zufolge die Zinsen jedes Jahr ganz vertheilt werden, und zwar nach 150 gleichen Theilen also berechnet, daß $\frac{104}{150}$ der hiesige Kirchschullehrer, $\frac{30}{150}$ der Pfarrer, $\frac{12}{150}$ die Armen des Orts und $\frac{4}{150}$ die hiesigen Kirchväter erhalten. Der hiesige Kirchschullehrer ist dafür, demselben Testamente zufolge, gehalten, stets einigen Kindern in besondern Stunden Unterricht in der Musik oder in der latein. Sprache zu ertheilen, auch allemal zu Ostern, Pfingsten, zu dem Aerntefeste und Kirchweihfeste Kirchenmusik hier aufzuführen. Es muß auch alljährlich am Palmsonntage in hiesiger Kirche jenes Wohlthäters gedacht, und dann ein Sterbelied gesungen werden.

Der erste evangelisch-lutherische Pfarrer in Lichtenberg ist Pancrätius Zieher, von Nürnberg, gewesen, welcher vom J. 1539 bis zum J. 1556 als

solcher hier amtirte. Merkwürdig ist unter den übrigen M. Johann George Wagner, von 1744 bis 1790 in diesem Amte, welcher eine Büchersammlung von mehr als 12,000 Bänden hinterließ. Der gegenwärtig angestellte Pfarrer ist M. Wilhelm Theodor Brause, welcher vorher Collaborator am Gymnasium zu Freiberg war; der jetzige Kirchschulmeister heißt Carl Samuel Traugott Kirchner, und der jetzige confirmirte Katechet im Oberdorfe Carl Gustav Lehmann. Auf der Mitte der Abbildung zeichnet sich die freundlich gelegene Pfarrwohnung mit ihren Nebengebäuden aus. Das Filial von Lichtenberg ist

Weigmannsdorf,

wo eben so, wie in Lichtenberg, jeden Sonntag und Festtag gepredigt werden muß, so daß beide Orte in Absicht auf Vor- und Nachmittagspredigt mit einander abwechseln. Es ist demnach in Weigmannsdorf (eben so wie in Lichtenberg) allemal an dem einen Sonntage Vormittagspredigt und Communion, und an dem anderen Sonntage allemal Nachmittagspredigt. So wird es auch an den Festen gehalten. Das Dorf Weigmannsdorf gränzt unmittelbar an das untere Ende von Lichtenberg; die dasige Kirche aber ist von der Kirche und Pfarre zu Lichtenberg eine halbe Stunde entfernt. Weigmannsdorf liegt zum Theil an der Mulde, ist ein Frauensteiner Amtsdorf, jedoch volle drei Stunden von Frauenstein, und nur zwei Stunden von Freiberg entfernt, und hat gegenwärtig 578 Einwohner, die sich theils mit Getreidebau, theils, und hauptsächlich, mit dem Anbau und der Zubereitung des Flachses beschäftigen, unter denen aber auch sehr viele Bergleute sind, die theils auf dem hiesigen Bergwerk, theils auf benachbarten Gruben ihre Arbeit finden. Es befinden sich in Weigmannsdorf 3 Mahlmühlen, 3 Oelmühlen und 2 Bretmühlen und ganz in der Nähe des Dorfes, am nördlichen Ende, und noch auf den Fluren desselben, ein schon seit mehreren Jahrhunderten gangbares Bergwerk, der Augustus-Erbstollen genannt, in welchem zwar verhältnißmäßig immer nur wenige, aber sehr edle und reichhaltige Silbererze (rothgüldnes und Glas-Erz), auch nicht selten gewachsenes Silber, gefunden werden. Hier ist auch ein merkwürdiges, einen hohen Berg hinauf, und oben am Berge wieder senkrecht in die Schacht hinunter geleitetes Kunstgestäng, dessen Wasserrad sich unten im Thale befindet, zu sehen, und bei dem zur Grube gehörigen Huthause genießt man einer reizenden Aussicht in das Simlitzthal und in das romantische Muldenthal. Weigmannsdorf hat ein im Jahre 1832 von Grund aus neu, und zwar sehr gut und zweckmäßig erbautes, geräumiges Schulhaus, in welchem sich ein vorzüglich schönes, großes Unter-